



Stauffacherstrasse 65, 65A, B, V-Y		schützenswert	K
Quartier	Breitenrain-Lorraine		
Baujahr	1912 / 1917		
Architekten	Direktion der eidgenössischen Bauten, Bern		
Bauherrschaft	Direktion der eidgenössischen Bauten, Bern		
Parzellen-Nr.	851		

Baugeschichtliche Daten	
o. Dat.	zahlreiche Veränderungen
1980	Neubau Werkhalle der Waffenfabrik (Nr. 65B; Helfer Architekten, Bern)
2001-04	Umnutzung Werkhalle zu Bürogebäude (Nr. 65B; ARGE Brancher Kaufmann Tschanz, Architekten, für Business Park AG)
2004/04	Um- und Neubau Personalrestaurant (Nr. 65A; ARGE Brancher Kaufmann Tschanz, Architekten, für Business Park AG)
ca. 2015	umnummeriert (früher Stauffacherstrasse 61, 63, 63A-B)

Eidg. Waffenfabrik, Schiessstandgebäude und Montagehalle, erb. in Etappen 1912-1917; heute Restaurant und Büronutzung

Schiessstandgebäude: Erhalten ist der in gelblichem Sichtbackstein errichtete Kopfbau (Nr. 65A). Grosse, stichbogig schliessende Fenster mit roten Backsteinstürzen gestalten die Fassaden, ein volumenbetontes Mansartwalmdach mit breitem südseitigem Quergiebel überfängt den Bau. Der nördlich anschliessende niedrigere Trakt im Bereich des einstigen Schiessstands ist vergleichbar gestaltet, wird aber von einem asymmetrischen Satteldach gedeckt. Der langgezogene leichte Holzbau, der Schusslinie und Zielraum überdeckte, musste Neubauten weichen.

Die Montagehalle (Nr. 65), ein Skelettbau mit Doppel-T-Stützen, genieteten Strebefachwerkträgern und dunklen Sichtbacksteinfassaden, ist flach gedeckt und hat grosse dreieckförmige Oblichtverglasungen. Die Halle war ursprünglich mit dem zugehörigen Werkstatttrakt (Nr. 65X) durch eine überdachte, seitlich offene Passage verbunden. 1917 wurde als nördlicher Abschluss das Gebäude Nr. 65V hinzugefügt und der Zwischenraum allmählich aufgefüllt. Nach 1940 wurde der Komplex partiell aufgestockt, aber in angleichender Materialisierung. Über dem gestrichenen Kalksteinsockel bauen die Fassaden mit Brüstungs-, Fenster- und Sturzzone mehrschichtig auf. In einfachem Rhythmus wechselnde schlanke Pfeiler und kurze Wandstücke fassen Öffnungen und durchlaufende Stürze aus Doppel-T-Profilen schliessen sie ab. Die eingetieften, backsteingerahmten Sturz- und Brüstungsfelder sind verputzt. Längsseitig werden die Wandstücke durch breite Vorlagen mit Doppelkonsolen und Kämpferstück sowie Blendrisalite mit den Eingängen rhythmisiert. Schmalseitig gliedern die Wandvorlagen die Fassade in drei Kompartimente. Das Kranzgesims ist um die Vorlagen verkröpft.

Die historistischen, teilweise bereits vom Heimatstil beeinflussten Bauten sind die ältesten erhaltenen Teile der Waffenfabrik auf dem hinteren Wylerfeld und sowohl industrie- als auch architekturgeschichtlich von Bedeutung.

S.M. 1991 / wf 2016

